

## Geibel, Emanuel: Wiedersehen (1833)

1 Nicht länger konnt' ich's stumm ertragen,  
2 Hintrieb's zu dir mich unruhvoll,  
3 Und alles, alles wollt' ich sagen,  
4 Davon das Herz mir flutend schwoll.

5 Ich ging - mir schwankten die Gedanken  
6 Von Angst, von Hoffnung halb erfüllt;  
7 Du aber hattest sonder Wanken  
8 In deinen Stolz dich eingehüllt.

9 Wohl warst du schön, so schön wie immer,  
10 Nur  
11 Der Seele wundersamen Schimmer,  
12 Der einst umflossen dein Gesicht.

13 Fast schien's, du habest Leid und Wonne  
14 In dir getötet mit Gewalt;  
15 Dein Auge war wie Wintersonne,  
16 So klar, so lächelnd und so - kalt.

17 Ach, gleich dem zarten Frühlingstribe,  
18 Den noch im März ein Nachtreif schlug,  
19 Erfroh mir da das Wort der Liebe,  
20 Das auf den Lippen schon ich trug.

21 Der letzte Zauber war gebrochen,  
22 Der mich gebannt so manches Jahr;  
23 Ich weiß nicht mehr, was ich gesprochen,  
24 Ich weiß nur, daß es Torheit war.

25 Kalt gingen wir. Doch das sind Leiden,  
26 Wofür die Zeit nicht Balsam gibt,  
27 Daß man sich so vermag zu scheiden,

28 Wenn man dereinst sich so geliebt.

(Textopus: Wiedersehen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61264>)